



anders mobil in unserer Stadt

Presseerklärung

Weniger Verkehr und mehr Lebensqualität durch den Bau der B 210n in Aurich?

In verschiedenen Artikeln der örtlichen Presse war in den letzten Tagen zu lesen, dass die geplante B 210n nicht nur erheblich teurer, sondern auch breiter, größer und höher werden soll. Die Initiative LuMA bezweifelt, dass eine Investition aus Steuermitteln in diesem Ausmaß eine Verkehrsentslastung der Innenstadt und eine entsprechende Steigerung der Lebensqualität für Aurich mit sich bringt.

Nach den Planungsunterlagen soll die Ortsumfahrung Aurich die Innenstadt um etwa 20% entlasten, d.h. etwa acht von zehn Fahrzeugen führen auch künftig durch die Stadt. Das sind beispielsweise Autos, mit denen (oft auch nur eine oder zwei) Personen zur Arbeit, zur Schule, zu Behörden oder zum Einkaufen und wieder nach Hause fahren, also der sogenannte Ziel- und Quellverkehr.

Es ist offensichtlich, dass mit dieser neuen Straße für die Innenstadt weder eine Steigerung der Wohnqualität, noch eine Verringerung des Verkehrslärms oder der Abgasbelastung, noch eine Verringerung des Parkplatz-Bedarfs zu erreichen sind. Eine deutliche Verschlechterung der Wohnsituation käme jedoch mit Sicherheit auf die vom Bau der Straße direkt betroffenen Einwohner in Sandhorst, Walle, Extum, Rahe, Haxtum und Kirchdorf zu. Gerade diese Dörfer stellen mit ihrer erhaltenswerten Natur das Naherholungsgebiet für Spaziergänger, Jogger, Radfahrer, Reiter und Touristen dar.

In diesem Jahr erleben wir viele Monate mit ungewohnt hohen Temperaturen und einer Dürre im ganzen Land. Der Klimawandel ist auch in Ostfriesland deutlich spürbar und von niemandem mehr zu bestreiten. Wir haben also vor unserer eigenen Haustür nachhaltig zu planen und zu handeln. **Diesem Anspruch wird die B 210n in keiner Weise gerecht.** Allein die Zerstörung einer historisch gewachsenen Wallheckenlandschaft und die Versiegelung notwendiger Landwirtschaftsflächen sind unumkehrbar.

Die Verbände und Vereine, die sich in der LuMA zusammengeschlossen haben, fordern von den Verantwortlichen aller politischen Ebenen ein Umdenken in der Verkehrspolitik in Richtung einer ökologisch vertretbaren Mobilität.

Mit umweltschonenden Verkehrsträgern wie Bahn, Bus und Fahrrad ist durch kluge Vernetzung der Angebote eine Reduzierung des PKW-Verkehrs bei gleichzeitiger Verbesserung der Mobilität möglich. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es vorrangig

- den öffentlichen Personennahverkehr in Aurich und Umgebung attraktiver zu gestalten und auszubauen, das schließt die Schaffung eines bürgerfreundlichen Stadtbusverkehrs für Aurich ein,
- mehr Verkehr von der Straße auf die Schiene zu verlagern,
- die Bedingungen für Radverkehr zu verbessern,
- ein Dienstrad-Leasing für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Behörden und Betrieben anzubieten,
- Alternativen zum Hol- und Bring-Verkehr durch Eltern vor Schulen zu entwickeln.

Auch wenn die Pläne der Ortsumfahrung Aurich im nächsten Jahr den Gesehen-Vermerk des Bundesverkehrsministeriums bekommen, werden bis zur Genehmigung aller drei Abschnitte der B 210n noch mehrere Jahre vergehen, in denen die Kosten noch weit über die von der Behörde angenommenen 200 Millionen Euro steigen dürften.

Die oben angeführten Projekte lassen sich dagegen bei verantwortungsvollem Umgang mit den Steuergeldern innerhalb kurzer Zeit umsetzen und können eine wirkliche Steigerung der Lebensqualität für jetzige und künftige Bürger in Aurich und Umgebung erbringen.

Fazit: Die B 210n kann die Lebensqualität in der Innenstadt von Aurich und in der Umgebung der Stadt nicht verbessern. Statt des Baus neuer Straßen brauchen wir moderne, zukunftsweisende Formen der Mobilität.

Katharine Ulferts

„Lebensqualität und Mobilität für Aurich“ (LuMA)
25. Oktober 2018